

Sowie im I. Teil der Auktor die richtige Erklärung der folgenden schwierigen Propositionen gibt, die man in verschiedenen alten oder neuen Werken liest: „Dignitas Matris Dei ad unitatem hypostaticam quodam modo pertinet“ (S. 67); B. V. ex eo, quod fuerit Mater Dei, quamdam affinitatem cum SS. Trinitate habet (S. 75); B. V. vocatur totius Trinitatis complementum (S. 77), so erörtert er im II. Teil die Fragen: „Utrum gratia B. V. in primo instanti superaverit gratiam omnium Sanctorum? (Non audent affirmare.) Utrum B. V. baptizata fuerit? (Aff.) Utrum in somno meruerit? (Ngt.) Utrum habuerit gratias gratis datas? (Aff., sed non usum miraculorum in hac vita.) Utrum decipi potuerit? (Ngt.) (Vgl. S. 165—207.)

Nach der ausführlichen Beweisführung für die gloriosa B. V. M. Assumptio werden eine Reihe, zum Teil heifler Propositionen de dotibus corporalibus behandelt; zu deren Schluß der Auktor die Ansicht vertritt: „Deiparum post mortem mox ita resurrexisse, ut neque in sepulcro fuerit ejus corpus repositum; quod tamen sepulcrum fidelium imaginationem postea confinxisse facile censi potest“ (S. 254). — Eingehend wird de Virginitate et Matrimonio B. V. gesprochen (S. 259—336) und sodann (S. 337—362) de S. Josepho, ejus virginitate, auch de ejus gloriosa resurrectione, die nach Suarez u. A. angenommen wird; die Expositio Gersonii aus dem Texte: „Acceperunt mulieres de resurrectione mortuos suos,“ auch das Wunder, welches Bernardinus de Bustis anführt, sind jedoch nicht von theologischer Beweisraft (S. 349).

Der III. Teil beginnt mit der schönen und richtigen Darlegung: Maria Mater hominum; nur sollte S. 370 die Behauptung fehlen: „Unde in Synodo Ephesina habetur, quod B. V. et S. Joannes simul in civitate Ephesina fuerint conversati; desgleichen S. 375: „Patres Ephesini Concilii affirmant, ipsam cum Jo. Ev. Ephesinorum civitatem incoluisse.“ Die kritische Erörterung des Konzils-Textes läßt nur schließen, daß später in Ephesus zu Ehren Mariä und Joannis Ev. Kirchen bestanden haben. Wenn S. 373 zur Auslegung der Worte des Evangeliums (Joh. 19, 26) „Patrum traditionis universalis consensus“ behauptet wird, gilt dieses zwar für die Wahrheit: „B. Virgo omnium hominum Mater,“ wie die folgenden Väterstellen auch zeigen, nicht aber für die Auslegung des genannten evangelischen Textes selbst, wiewohl auch hierfür eine certitudo theologica, oder wie Leo XIII. im Rundschreiben über den Rosenkranz (1895) sich ausdrückt: „quod perpetuo sensit ecclesia“ sich erweisen läßt. — Nachdem im 2. Articulus das Officium Mediatricis sehr treffend erklärt worden, befaßt sich der 3. Articulus mit dem Officium Corredemptricis, worin namentlich die Prop. II. zu beachten ist: „B. V. sua compassione Christo patienti cooperata est in eo, quod a) meruit cum ipso nostram salutem, b) cum ipso pro peccatis nostris satisfecit, c) obtulit cum ipso dignum Deo sacrificium, d) homines cum ipso a servitute peccati redemit“ (S. 389). Wiewohl Alles richtig erklärt wird, muß doch bemerkt werden, daß der Name Corredemptrix erst aus neuerer Zeit stammt (seit dem 16. Jahrhundert) und die Behauptung „vocatur in s. Patribus Corredemptrix, ut testatur Bernardinus de Bustis,“ auf die einfachen Namen redemptrix, reparatrix, mediatrice, coelestium donorum conciliatrix sich bezieht, welche auch Leo XIII. in seiner Enzyklika gebraucht (vgl. S. 398). Es wird dadurch die Unterscheidung der beiden Ordnungen der Erlösung durch Christus und der Mitwirkung durch Maria klarer auseinander gehalten. In Erklärung dieser und anderer mehrdeutiger Titel und Aussprüche wird immer noch die Mariologie von Dr. Josef Scheeben oder auch von Dr. Heinrich Gutberlet (in ihren dogmatischen Lehrbüchern) am besten zu benützen sein.

Pinz.

P. Georg Kolb S. J.

24) **In die Siebenhügelstadt.** Erinnerungen an die Romfahrt des Wiener Pilgerzuges 1903 von Friedrich Besendorfer und Franz Bichler.

8°. 180 S. Mit 2 Titelbildern und 100 Textillustrationen. Preis in
hochelegantem Umschlage K 3.—, mit Post K 3.30.

Es ist ein lebendig geschriebenes Buch, das die zwei Kompilger über
ihre Reise und die daselbst empfangenen Eindrücke uns hier bieten. Man
liest es zur Erholung, sowie zur Belehrung. Und insbesondere in unserer
Zeit, wo von einer Seite so scharfer Wind gegen Rom gewacht wird, dürfte
die Lektüre eines solchen Büchleins sehr nützlich sein. Die Ausstattung ist
eine wahrhaft glänzende, nicht weniger als 100 Textillustrationen, darunter
viele Originalbilder und 2 Titelbilder zieren das Buch, das sich auch von
außen im Festkleide der päpstlichen Farben höchst vorteilhaft präsentiert. Gewiß
ist auch „In die Siebenhügelstadt“ eine herrliche Erinnerung für jeden, der
das Glück gehabt hat, die ewige Stadt und Italien zu besuchen und wird
viele, die Rom noch nicht geschaut haben, zu dieser Reise begeistern. Wir
empfehlen es somit auf das Beste.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

25) **Bilder der Erzherzogin Magdalena von Oesterreich.**

Anstalt für christliche Kunst. B. Kühn in M.-Gladbach (Rhpr.)

Diese Anstalt hat Chromobilber der seligen Erzherzogin Magdalena
nach einem alten Originalgemälde, welches in Hall in Tirol aufbewahrt wird,
hergestellt. Dieses Bild hat aktuelle Bedeutung, da die Seligsprechung der
Erzherzogin im Zuge ist und verdient besonders in Oesterreich verbreitet zu
werden. Da 100 Stück K 3.60 kosten, können Katecheten dasselbe zur Ver-
teilung unter die Schulkinder wählen, was auch im Interesse des Patriotismus
geschehen kann. Die Darstellung ist eine sehr würdige und macht dem Kühn'schen
Verlag alle Ehre.

Dr. M. Hiptmair.

26) **Die giftigen Quellen des Abfalls in der Reforma-**

tion in populär-historischen Vorträgen geschildert von Freiherrn Adolf
von Berlichingen. I. Abteil. 141 S. Würzburg 1903, Göbel und
Scherer. M. 1.60 = K 1.92.

Vorliegende Vorträge hat der Verfasser im großen Schannensaale
zu Würzburg 1902—1903 gehalten. Sie umfassen die Hauptursachen der
großen Abfallsbewegung, die vor nahezu vier Jahrhunderten die abendländische
Christenheit erschüttert hat. Die Verweltlichung der Kirche, der neuheidnische
Humanismus, das Eindringen des römischen Rechtes, Ulrich von Hutten,
Erasmus von Rotterdam, bilden den Inhalt der Vorträge. „Die Wahrheit
über Alles!“ Dies Motto, das der Verfasser seinen Vorträgen gibt, ent-
hält die ganze Kraft und überzeugungsvolle Macht, mit welcher der Redner
seinen Gegenstand behandelt. Schonungslos deckt er auf und fragt nicht,
ob rechts oder links. Es ist der gerechte Unmut, der den Verfasser nicht
lange überlegen läßt, ob dieser oder jener Ausdruck auf der Wage der Höf-
lichkeit gewogen werden könne. „Seit Jahr und Tag,“ heißt es im Vor-
wort, „schimpft, lügt und lästert ein Graßmann, ein Hoensbroech, die Wart-
burg und ein Heer von Prädikanten gerade so wie zur Reformationszeit
nicht etwa bloß über die Mißstände unter den Katholiken, sondern über
alles, was katholisch ist. Uns Katholiken wird es doch auch noch erlaubt